

= 'auf dem Meere' stammt wohl vom Dichter. Ebenso findet man in einem andern Rhythmus 'in celestia regna' = 'im Himmel'.

6. Diese Strophe soll offenbar die in 5 begonnene Erzählung fortsetzen, doch ist es dem Dichter nicht gelungen den Zusammenhang auch nur äusserlich einigermaßen kenntlich zu machen. Und dabei ist die erste Zeile gradezu vollgestopft mit Synonymis, 'festina venire', 'veni me sequere'. [Man sollte meinen, für ein 'inquit' u. dergl. hätte sich Platz finden müssen. Auch sonst tritt die Stümperhaftigkeit des Mannes gerade hier besonders hervor. Dass nur Petrus, nicht auch Andreas, angeredet wird, mag ja in der bevorzugten Stellung dieses Jüngers seinen Grund haben, aber dass er so hervorgehoben wird: 'veni tu', geht doch über den Spass; muss es heissen 'venito'? Oder hat gar der Dichter hier diese ungerechte Bevorzugung wieder gutgemacht und 'venite' geschrieben? vgl. Matth. 4, 19: 'venite post me'. 'Sequere' würde nicht dagegen sprechen, es ist auf alle Fälle als Infinitiv, parallel dem 'venire', aufzufassen. Doch fürchte ich, man wird bei 'veni tu' oder 'venito' bleiben müssen, da auch in der folgenden Zeile nur dieser Jünger angeredet wird. Bei diesem Dichter ist nichts zu retten, seine Unbeholfenheit liegt zu klar am Tage: in Str. 3 wird die Speisung der 5000 berichtet, in 4 die Geburt, in 5 und 6 die Wahl der Jünger, die in 3 schon vorausgesetzt werden, in 7 sind wir glücklich wieder bei der Geburtsgeschichte, die auch im folgenden fortgeführt wird. Es ist nicht anders, dieser Rhythmus, der als einer der ältesten erhaltenen angesehen werden muss — vgl. unten — ist ein unsäglich klägliches Machwerk, und dem Inhalt entspricht die Form. So ist auch der fehlerhafte Tonfall des Verschlusses 'partem vitae eterne' durchaus nicht auffallend.

7. Warum beginnt der Dichter hier von neuem mit der Geburt? Nun, es soll ein Abecedarius zu Stande gebracht werden, das ist keine so leichte Aufgabe. Der Dichter sucht unter G, und da liegt 'gaudere', wie es scheint, sehr nahe, hat doch auch der Dichter des oben schon angeführten Rhythmus 'A superna caeli parte' für diese Strophe den Anfang 'Gaudet infans' und der Rhythmus bei Dreves, Anal. hymn. 19, 14 'Gaudebant sancti'. Aber dazu kommt noch etwas anderes. Diese alten Abecedariendichter hatten ein Vorbild, zu dem sie aufschauten, bei dem sie auch wohl Hülfe suchten, das ist der Hymnus des Sedulius 'A solis ortus cardine'. Man kann die Ein-